

50-Jahr-Jubiläum des Waffenplatzes Drogens

Seit 50 Jahren ist der Waffenplatz Drogens die Heimat vieler Soldaten der Logistik. Der diesjährige Anlass war mehr als ein Fest. Er war ein wichtiges Zeichen für die Verbundenheit zwischen Armee und Miliz.

Denise Alexandra Brechbühl Diaz (Text), Hptm Frederik Besse (Fotos)

Vor 50 Jahren, am 29. August 1972, weihte der damalige Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, mit einer Ansprache den Waffenplatz Drogens ein. In den 50 Jahren hat sich vieles verändert und die Zeit verging schnell. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens öffnete der Waffenplatz Drogens vom 26. bis 28. August seine Tore für die Öffentlichkeit und um die 28 000 Besucherinnen und Besucher sind der Einladung gefolgt.

Die Soldaten und Soldatinnen zeigten ihren Familien, Freunden und Partnern die Kaserne und das umliegende Gelände. Die Besucher und Besucherinnen freuten sich über das reichhaltige Programm: Es gab ein Defilee mit historischen Armee-

fahrzeugen, Militärmusik, ein grosses Festzelt und mehr als 40 Aussteller. Auch für die Kinder war was dabei, die Infanterie baute einen Kinderspielplatz.

Mehr als ein Fest

Damit eine Milizarmee funktionieren kann, brauchen ihre Soldatinnen und Soldaten die Unterstützung ihrer Angehörigen. Sei das moralisch, oder wenn man auf das Haustier aufpasst. Am 50-Jahr-Jubiläum konnten die Rekruten ihren Familien einerseits ihre eigene Funktion und andererseits auch andere Teile der Armee präsentieren. Dies schaffte nicht nur Verständnis für den Einsatz der Söhne und Töchter, sondern auch eine Verbindung der Armee mit den Familien ihrer Truppe. +



Brigadier Silvano Barilli, Kommandant Lehrver



Auch die Infanterie war dabei! Hier im Foto



Fingerspitzengefühl: Ein Panzersappeur zeigt sein Können mit der Kettensäge.



Inter-militärischer Besuch: Das Fest war auch Bereiche der Kameraden kennenzulernen.



band Logistik, mit seiner Ehefrau.



eine Besucherin mit zwei Spähern.



eine gute Gelegenheit, um als Rekrut die



Wer hat das Zeug zum Gebirgsspezialisten?



Für die Familie: Viele Rekruten nutzen die Chance und zeigten ihren Angehörigen, um was es in der Armee geht.